Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 42

Artikel: Resultate der ärztlichen Rekrutenuntersuchung im Herbste 1884

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

richtig fei, inbem gur Giderung bes Emmeuber= ganges bei Kirchberg, wohin im Falle einer Nieberlage bie Division ihren Ruckzug zu bewerkstelligen fuchen murbe, vorerft ber linte Flügel bes Gegners geworfen werden follte, worauf bann ein Abbrangen bes rechten Flugels nach bem Bucheggberg um fo leichter mare", bag aber gemiffe Manöverrücksichten die Anordnung verlangten, wie fle thatfaclich getroffen murbe. Erftere Bemerkung ift einleuchtenb, weniger klar ift uns, marum ber Divifionar, nachbem er auf einen zweiten Brigabe= manovertag verzichtet und bafur ein Befechteerer= zieren ber ganzen Division gegen einen markirten Feind gemählt hat, nun nicht vorzog, die unter seinem birekten Befehle vereinigte Division in normalmäßiger Beife als Ganges gegen ben martirten Feind zu entwickeln, sonbern ftatt beffen bie Division in zwei Theile zerlegte, woraus zwei von einander so gut wie unabhängige Detaschements. gefechte entstanden, bie sich von ben vorausgegangenen Regiments= und Brigabegefechten mefent= lich nur baburch unterschieden, bag babei bie freie Begenseitigkeit ber Theile megfiel.

Für ben Gang ber Uebung waren im Programme neun "Momente" aufgestellt, von welchen alle, mit Ausnahme bes letzten, zur Darstellung gelangten. Wir müßten fürchten, unsere Leser mit ber näheren Beschreibung bieser Evolutionen zu ermüben, und brechen baher hier ab, um in nächster Rummer auf das am gleichen Tage stattgehabte viel interessantere Brigademanöver ber V. Division nörblich Aarwangen überzugehen.

(Fortfepung folgt.)

Refultate der ärztlichen Refrutenuntersuchung im Herbste 1884.

Unter biesem Titel bringt bas LXII. heft ber Schweizerischen Statistik (Berlag von Orell Fügli u. Komp. in Zurich) eine sehr interessante Zussammenstellung.

Das heft zerfällt in 18 Seiten Text und 8 Tabellen.

Dem erfteren entnehmen wir :

Es gelangten im Herbste 1884 im Ganzen 29,965 Refruten zur Beurtheilung ihrer Diensttauglichkeit.*)

Der Vergleich bieser Zahl mit benjenigen ber früheren Jahre ergibt Folgenbes:

	Bahl ber
Jahr	Untersuchten
1884	29,965
83	29,918
82	29,699
81	29,379
80	29,146
79	29,131
78	28,516
77	26,286

^{*)} Der bundesräthliche Gefchäftsbericht über 1884 (Seite 284) gibt diese Bahl mit nur 29,941 an. Es ist hier nicht möglich, biese — übrigens unerhebliche — Differenz aufzuklaren. Etwas kleiner tehren diese Differenzen auch in den Bahlen über Taug-lichkeit und Untauglichkeit wieder.

Es hat somit mahrend der ganzen Periode eine stetige Zunahme der Untersuchten stattgesunden. Aufschlüsse, welche die Ergebnisse der letten eidzgenössischen Bolkszählung bieten, lassen vermuthen, daß diese Zunahme noch ein Jahr andauern, dann aber von einer vorübergehenden Abnahme begleitet sein werde.

In bem Abschnitt, welcher "bie Dienst = tauglichkeit im Allgemeinen" behanbelt, wird gesagt:

Von ben 29,965 untersuchten Rekruten wurden 6108 auf je 1 ober 2 Jahre zuruckgestellt und 23,857 befinitiv beurtheilt, von letzteren aber 14,499 als tauglich und 9358 als untauglich erklärt; im Durchschnitte für die ganze Schweiz machen somit die Tauglichen 61 %, die Untauglichen 39 % der befinitiv Beurtheilten auß.*)

Mit den Nesultaten früherer Jahre ergibt sich folgender Bergleich:

Jahr	Taugliche	Untaugliche	Definitiv Beurtheilte	o ber Uni
1884	14,499	9,358	23,857	39
83	14,79 3	8,894	23,687	38
82	14,775	8,736	23,511	37
81	14,034	9,510	23,544	40
80	12,967	10,718	23,685	45
79	12,508	10,892	23,400	47
78	13,971	8,623	22,594	38
77	12,670	8,166	20,836	39

Es wird faum Jemand annehmen, bie große Berichiedenheit, durch welche fich die Ergebniffe fur 1879 und 1880 von benjenigen ber vor- und nachgebenden Sahre unterscheiben, habe ihren Grund wirklich in einer ebenfo verschiedenen, in diefem Berhaltniffe ungunftigeren, fanitarifchen Qualitat ber bamals Untersuchten. Es ift gang undenkbar, baß lettere von Jahr zu Sahr solchem Wechsel unterworfen fein konnte. - Aber es hangen biefe amtlich festgeftellten Berhaltniffe ber Dienfttauge lichkeit, ebenfo fehr wie von ber Qualitat ber Une tersuchten, auch ab von den reglementaris ichen Borichriften über bie Aus. hebung, von den amtlichen Instruktionen, welche biegfalls ben Untersuchungskommissionen gukommen, sowie endlich von ber strengeren ober milberen Auffassung und Praris, mit welcher jene Borfdriften und Beisungen von ben Rommiffionen gehandhabt werden. Der bunbegräthliche Geschäftsbericht über 1879 läßt in ber That annehmen, bag man gerade bamals in ben oberen Rreifen ber Militarverwaltung gegenüber ber bisherigen Praris eine größere Strenge bei ber Tauglichkeitserklarung als angezeigt erachtete und bann mohl auch in biefem Sinne auf die aus. führenben Organe einzuwirken verstand. Go une bestreitbar es sein wird, daß berartige Aenberungen, fei es in ber Richtung größerer Strenge, fei es

^{*)} Bei letterer Berechnung werben nur die als tauglich und bie als untauglich Erklarten berückfichtigt, die Zuruckgestellten als solche aber nicht in Betracht gezogen; bieselben werden erft bas nächste ober zweitnächste Jahr, nach Ablauf ihrer Zuruckstellung, in Berechnung treten.

in berjenigen ber Milberung, burch bie Erfahrung wieberholt begründet sein können, so darf an diesem Orte doch nicht unterlassen werden, darauf hinzus weisen, wie durch dieselben die Bergleichbarkeit der Ergebnisse mit denjenigen der früheren Jahre jedess mal mehr oder minder geschwächt werden muß, unter Umständen geradezu aufgehoben wird. — Es führt dies zu dem Bunsche, daß in solchen Fragen neben dem Interesse für die beste sachliche Regelung jeweilen auch die Bortheile einer gewissen Stadilität gebühren de Besrücksichtigung erfahren möchten. —

Wenn hier von einem weitergehenden Vergleiche mit den früheren Jahren aus dem angeführten Grunde Umgang genommen wird, so erlauben das gegen vorliegende Tabellen die Resultate des Bezrichtsjahres nach zwei anderen Richtungen einläßlicher vorzuführen und zu vergleichen, nämlich in ihrem Verhältnisse zu den verschiedenen Gegenden, d. h. dem Wohnorte der Untersuchten, sowie zum Beruse oder der Beschäftigungsart der Letzteren.

Der zweite Abschnitt handelt von "ber Dienste tauglich teit nach Bezirten und Rans tonen." Hier ruft ber Bericht aus:

Welche außerordentlichen Unterschiede die Kanstone in Bezug auf die Diensttauglichkeit ihrer Reskruten ausweisen! Bon je 100 definitiv Beurtheilsten wurden als untauglich erklärt:

in	Tessin	20	in Uri	4 5
,,	Nibwalden	25	" Schwyz	45
	Bafelland	31	" Baselstadt	45
,,	Thurgan	31	" Wallis	48
	Obwalden	32	" Freiburg	58!
	Glarus	32		

Freiburg mit feinem weitaus ungunftigften Ergebniffe gablt verhaltnigmäßig fast breimal fo viele Untaugliche, wie ber Kanton Teffin. — Freilich meifen in erfterem Rantone ber Seebezirk (Mur= ten) mit seinen 40 % und Broge mit 42 % ein nur ungunftigeres Berhaltnig auf, als ber Durch. ichnitt fur bie gange Schweiz beträgt; aber bann bie Bezirke Gregerz und Saane 56 %, Bivisbach 68 %, Glane 69 und Senfe 73. Und es feten fich biefe ungunftigen Ericheinungen über bie Ran: tonsgrenze zusammenhängend fort in die bernischen Bezirke Obersimmenthal (mit 62 %), Saanen (51), Frutigen (65), und von ba ununterbrochen in die Walliser-Bezirke: Ering (53), Leut (67), Bisp (64), Brig (62) und Goms (62). Es ift bies bas größte zusammenhängende Gebiet, in welchem überall mehr als die Salfte der definitiv Beurtheilten als untauglich erklart murben. Ginen ahnlichen, allerdinge fleineren, ichmargen Fleck auf ber Rarte bilben bie aargauischen Bezirke: Zofingen (59 %), Kulm (63) und Lenzburg (52). Sonft tommen berartige Begirfe mit mehr als ber Salfte Untauglichen boch nur vereinzelt vor und es ift beren Bevolkerung und somit auch die Bahl beren Refruten meiftens so klein, bag blos einjährigem Resultate nicht allzu großes Gewicht beigelegt werben barf.

Alls Gegentheil, b. h. als Gebiet mit ausschließ- erfahrung enthalten lich fehr gunftigen Berhaltnissen stellt sich vor Allem halt gleich fesselnb.

ber Ranton Teffin bar, wo auch im ungunftigften Bezirke die Prozentzahl ber Untauglichen blos zu 22 % ansteigt; ihm reiht sich ber angrenzenbe Graubundnerbezirk Moëja mit 26 % an. — Als zweites größeres Bebiet, in welchem bie Untauglichen menigftens nirgends 30 % erreichen, zeigen fich fieben westliche Begirte bes Kantons Baabt bann in Bafelland bie Bezirke Lieftal und Siffach mit tem angrenzenben aargauischen Rheinfelben, enblich im Ranton St. Gallen - ebenfalls que fammenhangend - bie Bezirke Gafter, Ober= und Neutoggenburg. Als nicht ungunftiger, allerbings nicht zusammenhangenb, tonnen vier Bezirte bes Rantons Thurgau ermahnt merben, und es finben fich auch fonft berartige Bezirte - mit weniger als 30 % Untauglichen — nur vereinzelt vor.

Dem Abschnitt "Die Dien fttauglichkeit nach bem Berufe" entnehmen wir:

Bon je 100 befinitiv Beurtheilten murben als untauglich erklärt:

Metger	24	Sticter	36
Maurer	24	Lehrer	36
Fuhrleute	24	Hanbelsleute	38
Mechaniker	27	Wirthe	38
Bäcker	30	Landwirthe	41
Bimmerleute	30	Maler	41
Schmiebe	30	Sattler	41
Spengler	31	Rüfer	41
Wagner	31	Buchbrucker	41
Müller	33	Uhrmacher	41
Schloffer	33	Shuhmacher	47
Schreiner	34	Spinner und Weber	47
Studenten	35	Kabritarbeiter ohne	
Gärtner .	36	nahere Bezeichnung	51
Gifenbahnarbeiter		Taglohner bo.	52
und Angeftellte	36	Schneiber	66

Es scheint aus dieser Zusammenstellung hervorszugehen, daß die günstigsten Resultate vorzugsweise solche Berussarten ausweisen, welche größere körpersliche Anstrengung und Bewegung fordern und die ungünstigsten Verhältnisse sich mehr mit solchen einsörmigen Beschäftigungsarten zusammensinden, welche weder große Kraftanstrengung noch Beswegung voraussehen. (Fortschung solgt.)

Militärische Briefe. II. Neber Infanterie. Bon Kraft Brinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General ber Infanterie, General Mbjutant Sr. Majestät bes Kaisers und Königs. Berlin, 1884. E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 3. 35.

Bor Kurzem ist in diesen Blattern "Die Insfanterie" eingehend behandelt worden. An den Artikel anschließend, möchten wir auf bas vorgesnannte Hest bes ausgezeichneten Werkes bes Gesnerals zu Hohenlohe-Ingelfingen (welches bereits in Nr. 26 besprochen wurde) ausmerksam machen.

Der herr Verfaffer lagt unferer Baffe alle Gerechtigkeit wiberfahren und legt ihre Bebeutung in ber Gegenwart in fehr überzeugenber Weise bar.

In der Arbeit ist ein reicher Schat von Kriegserfahrung enthalten, dabei sind Schreibart und Inhalt gleich fesselnd.